An unsere Leser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Situation der Rom-Gemeinde, an die der Brief gerichtet ist und deren Einheit ein Streit aus formalen Gründen bedroht, wird verglichen mit unserer Diskussion innerhalb der Kirche darüber, inwieweit diese gesellschaftspolitisch engagiert zu sein habe und inwieweit nicht. Dabei wird deutlich, dass der Verfasser auf der Seite derer steht, die die Kirche als «Kirche für die Welt» verstanden wissen wollen. Dies tritt besonders im zweiten Teil zutage, in welchem der Spruch (Röm. 15,7) als solcher beleuchtet wird. Die Ausführungen gipfeln in der Feststellung: Annahme sei immer «Annahme von Welt» in allen ihren Erscheinungen. Zusammen mit dem oben erwähnten Verständnis von Annahme als Identifikation heisst die Losung nun nichts anderes als Identifikation mit der Welt und damit Kampf für ein gerechteres Dasein. Wenn wir die letzte Folgerung auch nicht mehr ausdrücklich formuliert finden, so scheint sie doch deutlich durch im Satz: «Die Heiligung der Kirche besteht darin, dass sie zur Welt kommt.» (S. 59) F. P.

An unsere Leser

Wir möchten Sie bitten, Sonntag, den *15. November,* zu reservieren für einen überaus interessanten Vortrag:

Es spricht Frau *Lisa Niebank,* Hamburg.

Thema: *Eindrücke und Erfahrungen als Lehrerin in der Volksrepublik China.*

Ort: VHTL beim Bahnhof Wiedikon.
Zeit: 9.30 Uhr vormittags. Diskussion. Red.